

Digitalisierungsstrategie des Gesundheitsamtes Cochem-Zell



Vorwort

Digitalisierung ist kein neues Thema und dennoch deutschlandweit so aktuell wie nie zuvor. Deutschland belegt in Studien meist einen der letzten Plätze im europäischen Vergleich. Nachbarländer ziehen längst an uns vorbei. Oftmals liegen bürokratische Hürden vor, die eine schnelle Umsetzung nahezu unmöglich machen und unnötig erschweren.

Krisenzeiten machen uns mehr als deutlich, wie wichtig eine zuverlässige digitale Infrastruktur ist. Die Corona-Pandemie zeigte, dass funktionierende Strukturen und verlässliche digitale Medien im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens unerlässlich sind. Mängel, die während der Pandemie aufgefallen sind, müssen aus dem Weg geräumt werden.

Für die Zukunft muss der öffentliche Gesundheitsdienst krisensicher aufgestellt sein.

Doch nicht alles ist in Zeiten der Pandemie „schlecht“ gelaufen. Sie beschleunigte auch gewisse Prozesse oder konnte auch Skeptiker vom Gegenteil überzeugen.

Während es in der Kreisverwaltung Cochem-Zell zwar bereits möglich war auch von zuhause im Homeoffice zu arbeiten, war dies jedoch noch keine gängige Praxis. Zu Beginn der Pandemie änderte sich dies jedoch schnell. In einem rasanten Tempo wurden zahlreiche Mitarbeitende in den ersten Wochen mit Notebooks und Telearbeitsplätzen ausgestattet, sodass ca. die Hälfte der Belegschaft täglich von zuhause arbeiten konnte. Viele Mitarbeitende standen dieser Umstellung eher kritisch gegenüber, auch Vorgesetzte hatten ihre Zweifel. Schnell zeigte sich jedoch, dass jegliche Vorbehalte aus dem Weg geräumt werden konnten.

Insbesondere ein konzentriertes und ruhiges Arbeiten wird von vielen Kolleginnen und Kollegen noch bis heute geschätzt. Vorgesetzte stellten fest, dass die Arbeitsqualität und Menge nicht gesunken ist und bauten zudem eine völlig neue Vertrauensbasis zu ihren Mitarbeitenden auf.

Neben der Ausweitung der Telearbeit wurden weiterhin zahlreiche Leistungen im Bereich des Gesundheitsamtes digitalisiert. So konnten Quarantänebescheinigungen, Genesenennachweise und Impfnachweise online beantragt werden. Ein digitaler Quarantänerechner und ein digitales Symptomtagebuch erleichterten die Arbeit der Mitarbeitenden, und digitale Testnachweise konnten ebenfalls eingereicht werden. Insgesamt waren die Onlineprozesse des Gesundheitsamtes die am häufigsten genutzten Vorgänge der Kreisverwaltung. Die Pandemie hatte generell eine erhebliche Auswirkung auf die Geschwindigkeit der Umsetzung dieser Prozesse. Allerdings stießen auch organisatorische Abläufe an ihre Grenzen. Beispielsweise wurden anfänglich handgeschriebene Zettel übergeben, Faxgeräte liefen heiß, und Fallzahlenstatistiken wurden per Hand geführt. Aus diesen Erfahrungen hat man gelernt.

Vorgehensweise der Kreisverwaltung

Vor Jahren erkannte die Kreisverwaltung Cochem-Zell bereits, dass die Digitalisierung ein Thema der Zukunft ist. Mit dem Start des Bürgerportals im Jahr 2016 konnte die Verwaltung bereits ein eigenes Onlineportal anbieten, welches jegliche Onlineleistungen der Kreisverwaltung gebündelt darstellt. Seinerzeit waren hier überwiegend digitale Prozesse zu finden, die selbst über die

Antrags- und Prozessplattform „civento“ designt und entwickelt wurden.

Die Verabschiedung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) führte in den letzten Jahren dazu, dass einige Onlineanträge zentral entwickelt wurden und von anderen Bundesländern nachgenutzt werden (Einer-für-Alle-Prinzip, kurz: EfA). So werden Anträge mit hoher Nutzerzahl wie beispielsweise der Antrag auf Wohngeld oder BAföG bereits online angeboten. Weitere Bundesleistungen befinden sich derzeit in der Entwicklung und Umsetzung (Beispiel: Antrag auf Elterngeld).

In diesem Zusammenhang gibt es auch Lösungen von Fachverfahrensherstellern, die ihre eigenen Online-Anträge entwickeln und anbieten.

Umsetzungsprojekte innerhalb des Gesundheitsamtes

Wie oben erwähnt, führte insbesondere die Corona-Pandemie dazu, dass viele Anträge aus dem Bereich des Gesundheitsamtes online gestellt werden konnten und dementsprechend auch stark genutzt wurden.

Übersicht über die Online-Prozesse aus diesem Bereich:

Antragsprozess:	Anzahl Anträge bis 30.09.2023
Antrag für die Quarantänebescheinigung	2.889
Genesenennachweise hochladen	3.211
Impfnachweise	760
Kontaktdatenliste	565
Quarantänerechner	1.662
Testnachweise hochladen	3.699
Übermittlung Handynummer Gesundheitsamt	176
Übermittlung Mailadresse Gesundheitsamt	1.494
Restdosen Impfbrücke	15
Anmeldebescheinigung für Prostituierte	43
Gesundheitsberatung für Prostituierte	24

Daneben ist es bereits möglich, online eine Belehrung nach § 42 und § 43 Infektionsschutzgesetz (Gesundheitszeugnis) zu absolvieren. Online bedeutet in diesem Fall, dass die Teilnehmenden an keinem Präsenztermin

vor Ort teilnehmen müssen, sondern die Belehrung bequem von zu Hause aus, am Arbeitsplatz oder wie es für sie passend ist, durchführen können. Alles, was dazu benötigt wird, ist ein PC, Notebook, Tablet

oder ähnliches sowie eine stabile Internetverbindung.

Doch nicht nur gesundheitsamtsspezifische Prozesse wurden eingeführt. Auch innerhalb der Verwaltung werden fachbereichsübergreifend Onlinelösungen genutzt. So fungiert das Gesundheitsamt beispielsweise als eine Art „Pilotabteilung“ bei der Einführung eines einheitlichen Dokumenten-Management-Systems (eAkte) der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Auch der interkommunale Austausch läuft auf Ebene der Gesundheitsämter innerhalb von Rheinland-Pfalz mehr als vorbildlich.

Während der Landkreis Cochem-Zell im Rahmen eines vom Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz geförderten Projektes „Interkommunale Zusammenarbeit Eifel Mosel Hunsrück“ mit den drei Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm sowie Vulkaneifel in verschiedenen Themenfeldern zusammenarbeitet, weitete das Gesundheitsamt Cochem-Zell seine interkommunale Zusammenarbeit

mittlerweile auf 18 Rheinland-Pfälzische Gesundheitsämter aus.

Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass in den letzten Jahren viele einzelne Prozesse angestoßen und auch schon umgesetzt wurden. Die Corona-Pandemie führte dazu, dass auch innerhalb der Verwaltung eine andere Arbeitskultur herrscht. Onlinelösungen werden durchaus gewünscht, von anderen zwar „nur“ akzeptiert, jedoch kaum mehr abgelehnt. Videokonferenzen sind zu einem standardmäßigen Kommunikationsmedium geworden und zeigen teilweise auf, welche weite Fahrwege zur Klärung eines einzigen Themas gespart werden können.

Dass die digitale Infrastruktur insbesondere im öffentlichen Gesundheitsdienst funktionieren und auf dem neuesten Stand sein muss, zeigte sich mehr als deutlich. Automatisierte und digitalisierte Prozesse unterstützen enorm in der täglichen Arbeit und entlasten somit auch die Mitarbeitenden. Die ersten Schritte hin zu einem digitalen und modernen Gesundheitsamt wurden in Cochem-Zell bereits unternommen.

1. Eine Digitalisierungsstrategie für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

1.1 Was bedeutet Digitalisierung im Öffentlichen Gesundheitsdienst?

Die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst bezieht sich auf die Integration digitaler Technologien in verschiedene Bereiche des Gesundheitswesens. Ziel ist es, Prozesse zu optimieren, die Effizienz zu steigern, die Qualität der Gesundheitsdienstleistungen zu verbessern und die Mitarbeitenden zu entlasten. Dies umfasst eine breite Palette von Anwendungen und Maßnahmen, von der elektronischen Patientenakte über digitale Antrags- und Verwaltungsverfahren bis hin zu telemedizinischen Diensten. Ziel ist es, sowohl die Arbeitsabläufe innerhalb der Gesundheitsbehörden als auch die Interaktion mit den Bürgerinnen und Bürgern zu digitalisieren und zu vereinfachen. Im Folgenden sind einige Schlüsselaspekte der Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst aufgeführt:

1. Elektronische Gesundheitsakten (eGA)

Digitale Speicherung von Patientendaten und Gesundheitsinformationen, die einen schnellen und sicheren Zugriff für autorisiertes medizinisches Personal ermöglichen.

2. Digitale Antragsverfahren

Ermöglichen Bürgerinnen und Bürgern, Anträge auf Gesundheitsdienstleistungen online zu stellen, z. B. für Impfnachweise oder gesundheitliche Beratung, was den Verwaltungsaufwand reduziert und die Prozesseffizienz erhöht.

3. Telemedizin

Bietet medizinische Beratung und Diagnose aus der Ferne mittels digitaler Kommunikationstechnologien, was insbesondere in ländlichen oder unterversorgten Gebieten von Vorteil ist.

4. Gesundheits-Apps und Selbstmanagement-Tools

Digitale Anwendungen, die Bürgerinnen und Bürger bei der Verwaltung ihrer eigenen Gesundheit unterstützen, z. B. durch Tracking von Gesundheitsdaten, Versenden von SMS-Push-Nachrichten im Notfall, Erinnerungen an Medikamenteneinnahmen oder Bereitstellung von Gesundheitsinformationen.

5. Big Data und Gesundheitsanalysen

Nutzung großer Datenmengen und Analyseverfahren zur Identifizierung von Gesundheitstrends, zur Verbesserung der Krankheitsprävention und zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung in der öffentlichen Gesundheitspolitik.

6. Verbesserte Kommunikation

Einsatz digitaler Plattformen für effizientere interne und externe Kommunikation, z. B. zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen oder zwischen Gesundheitsdienstleistern und Bürgerinnen und Bürgern.

7. Automatisierung und KI

Einsatz von automatisierten Systemen und künstlicher Intelligenz zur Unterstützung

von Datenanalyse und zur Optimierung von Verwaltungsabläufen.

Die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst zielt darauf ab, eine bessere Versorgung und zugänglichere Dienstleistungen zu bieten, Ressourcen effizienter zu nutzen und die Reaktionsfähigkeit auf gesundheitliche Notlagen zu verbessern. Sie erfordert jedoch auch eine sorgfältige Berücksichtigung von Datenschutz und Datensicherheit, um die sensiblen Gesundheitsinformationen der Bürgerinnen und Bürger zu schützen.

1.2 Die Entwicklung der Digitalisierungsstrategie

Die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie, insbesondere für eine öffentliche Einrichtung wie das Gesundheitsamt Cochem-Zell, ist ein komplexer Prozess, der eine sorgfältige Planung, Koordination und Beteiligung verschiedener Stakeholder erfordert. Der Prozess lässt sich in mehrere Schlüsselschritte unterteilen, die sicherstellen, dass die Strategie umfassend, zielgerichtet und umsetzbar ist. Hier ist ein detaillierter Überblick über diese Schritte im Rahmen unseres Projektantrags.

1. Bestandsaufnahme und Analyse

- **Ist-Analyse:** Erfassen des aktuellen Digitalisierungsstands im Gesundheitsamt, einschließlich vorhandener Technologien, Prozesse und Kompetenzen.
- **Bedarfsanalyse:** Ermittlung von digitalen Bedürfnissen, Lücken und Verbesserungspotenzialen durch Workshops, Umfragen und Interviews mit internen und externen Stakeholdern (Mitarbeitende, Bürger, andere Behörden, IT-Experten).

2. Definition von Zielen und Prioritäten

- **Zielsetzung:** Festlegung klarer, messbarer Ziele für die Digitalisierungsstrategie und die Reifegradmessung basierend auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und Analyse.
- **Priorisierung:** Bestimmung von Prioritäten für digitale Initiativen und Projekte, unter Berücksichtigung von Faktoren wie Nutzen, Dringlichkeit, Kosten und Risiken.

3. Strategieentwicklung

- **Strategischer Rahmen:** Erstellung eines Rahmens, der die Vision, Ziele, Handlungsfelder und Prioritäten für die Digitalisierung im Gesundheitsamt umfasst.
- **Maßnahmenplanung:** Entwicklung spezifischer Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der festgelegten Ziele, einschließlich Technologieauswahl, Prozessoptimierung und Kompetenzaufbau.

4. Ressourcenplanung und Governance

- **Ressourcenallokation:** Ermittlung der für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie erforderlichen Ressourcen (Budget, Personal, Technologie).
- **Governance-Struktur:** Einrichtung von Steuerungs- und Koordinationsmechanismen, z. B. durch Bildung eines Digitalisierungsteams oder Lenkungsausschusses, um die Umsetzung zu überwachen und zu leiten.

5. Umsetzungsplanung

- **Roadmap:** Erstellung einer detaillierten Umsetzungsroadmap mit Zeitplänen, Verantwortlichkeiten und Meilensteinen für jedes Projekt oder jede Maßnahme.
- **Change-Management:** Planung von Maßnahmen zur Begleitung des

Veränderungsprozesses, einschließlich Kommunikation, Schulung und Unterstützung für die betroffenen Mitarbeitenden und Nutzer.

6. Datenschutz und Sicherheit

- **Risikoanalyse:** Durchführung von Datenschutz- und Sicherheitsanalysen, einschließlich Penetrationstests, für alle geplanten digitalen Lösungen und Prozesse.
- **Schutzmaßnahmen:** Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Gewährleistung der Datensicherheit und des Schutzes personenbezogener Daten.

7. Implementierung und Monitoring

- **Projektmanagement:** Einsatz von Projektmanagementmethoden für die koordinierte Umsetzung der digitalen Initiativen und Projekte.
- **Monitoring und Controlling:** Etablierung eines Systems zur Überwachung der Fortschritte, zur Bewertung der Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen und zur frühzeitigen Identifikation von Abweichungen oder Problemen.

8. Evaluation und kontinuierliche Verbesserung

- **Erfolgsmessung:** Regelmäßige Bewertung der Ergebnisse und des Erfolgs der Digitalisierungsstrategie anhand der definierten Ziele und Kennzahlen.
- **Anpassung und Optimierung:** Durchführung von Anpassungen und Optimierungen der Strategie und Maßnahmen basierend auf den Evaluationsergebnissen und sich ändernden Rahmenbedingungen.

Die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie ist ein dynamischer Prozess, der eine kontinuierliche Anpassung und Weiterentwicklung erfordert, um auf technologische Innovationen, veränderte Anforderungen und neue Herausforderungen reagieren zu können. Durch eine sorgfältige Planung und Umsetzung kann das Gesundheitsamt Cochem-Zell seine digitalen Kapazitäten stärken und eine effiziente, moderne und bürgerorientierte Gesundheitsverwaltung realisieren.

1.3 Zielstellung für die Digitalisierungsstrategie

Das Ziel für eine Digitalisierungsstrategie im Kontext des öffentlichen Gesundheitsdienstes für das Gesundheitsamt Cochem-Zell sollte mehrschichtig und umfassend sein, um die verschiedenen Facetten und Herausforderungen der Digitalisierung abzudecken.

Übergeordnete Zielsetzung

Hauptziel: Schaffung eines digital transformierten, effizienten und

benutzerzentrierten öffentlichen Gesundheitsdienstes, der durch den Einsatz moderner Technologien eine hochwertige, zugängliche und resiliente Gesundheitsversorgung und -verwaltung bietet.

Spezifische Zielsetzungen

1. Optimierung von Arbeitsprozessen:

- Automatisierung routinemäßiger und zeitaufwendiger Verwaltungsaufgaben zur Effizienzsteigerung und Fehlerreduktion.

- Einführung eines einheitlichen Dokumenten-Management-Systems (DMS) zur Verbesserung der Dokumentenverwaltung und des Informationsaustauschs.
- 2. Verbesserung der Servicequalität und Zugänglichkeit:**
- Bereitstellung einer umfassenden Palette digitaler Gesundheitsdienstleistungen, die den Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen, schnellen und sicheren Zugang zu Gesundheitsinformationen und -diensten ermöglichen.
 - Sicherstellung der Barrierefreiheit und Nutzerfreundlichkeit digitaler Angebote für alle Bevölkerungsgruppen.
- 3. Stärkung der Dateninfrastruktur und -sicherheit:**
- Aufbau einer robusten und skalierbaren IT-Infrastruktur, die eine zuverlässige Datenspeicherung, -verarbeitung und -übertragung gewährleistet.
 - Implementierung strenger Datenschutz- und Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz sensibler Gesundheitsdaten.
- 4. Förderung von Innovation und Digitaler Kompetenz:**
- Einführung neuer Technologien und Innovationen wie Künstliche Intelligenz (KI), Big Data-Analysen und telemedizinische Lösungen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und -prävention.
 - Entwicklung von Programmen zur Steigerung der digitalen Kompetenzen bei Mitarbeitenden und Bürgerinnen und Bürgern, um die Akzeptanz und effektive Nutzung digitaler Dienste zu fördern.
- 5. Interkommunale und sektorübergreifende Zusammenarbeit:**
- Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Gesundheitseinrichtungen und privaten Partnern, um Synergien zu nutzen und gemeinsame digitale Lösungen zu entwickeln.
 - Förderung des Austauschs von Best Practices und Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.
- 6. Nachhaltigkeit und Skalierbarkeit:**
- Sicherstellung, dass digitale Lösungen nachhaltig und zukunftssicher sind, um sich an neue Anforderungen und Technologien anpassen zu können.
 - Planung der Digitalisierungsinitiativen unter Berücksichtigung der langfristigen finanziellen und ökologischen Nachhaltigkeit.
- Erfolgsmessung und kontinuierliche Verbesserung:**
- Etablierung klarer Kennzahlen (KPIs) zur Messung des Fortschritts und Erfolgs der Digitalisierungsstrategie.
 - Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategie basierend auf Feedback, technologischen Entwicklungen und sich ändernden Anforderungen der Gesundheitsversorgung.
- Diese Zielsetzung bildet das Fundament für eine umfassende Digitalisierungsstrategie, die darauf abzielt, das Gesundheitsamt Cochem-Zell in eine moderne, effiziente und bürgernahe Einrichtung zu transformieren, die den Herausforderungen und Möglichkeiten des digitalen Zeitalters gerecht wird.

1.4 IT-Verfahren im Öffentlichen Gesundheitsdienst

In den Gesundheitsämtern in ganz Deutschland, einschließlich Rheinland-Pfalz, kommen verschiedene digitale Fachanwendungen zum Einsatz. Diese Anwendungen sind auf die Bedürfnisse der Gesundheitsämter abgestimmt, modular aufgebaut und ermöglichen eine flexible Anpassung durch den Erwerb zusätzlicher Modullizenzen im Rahmen des Mikropro Landesprojekts. Jedes Gesundheitsamt, darunter auch Cochem-Zell, unterhält individuelle Verträge für den Kauf und die Wartung dieser Anwendungen und wählt Module entsprechend seinen spezifischen Anforderungen aus. Anpassungen und Erweiterungen werden von den Gesundheitsämtern selbstständig beauftragt.

Für den Infektionsschutz setzen die Gesundheitsämter in Rheinland-Pfalz, ähnlich wie in anderen Bundesländern, auf bewährte bundesweite Lösungen:

- **SurvNet@RKI:** Ein vom Robert-Koch-Institut bereitgestelltes elektronisches

Meldesystem, das der Überwachung von Infektionskrankheiten dient und eine zentrale Rolle in der gesundheitlichen Überwachung spielt.

- **DEMIS:** Das "Deutsche Elektronische Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz" ermöglicht eine schnelle und sichere Übermittlung von Meldedaten zu Infektionskrankheiten.

Die Nutzung von SurvNet@RKI und DEMIS ist durch das Infektionsschutzgesetz (IfSG) für alle Gesundheitsämter in Deutschland vorgeschrieben. Diese Systeme bieten wichtige Schnittstellen und Funktionen zur Unterstützung der Arbeit der Gesundheitsämter im Bereich des Infektionsschutzes. Die Verfügbarkeit dieser Anwendungen wird durch das Robert-Koch-Institut gewährleistet, welches auch die Kosten übernimmt und so eine kostenfreie Nutzung für die Gesundheitsämter ermöglicht.

2. Digitalisierungsmaßnahmen

2.1 Maßnahmenübersicht

Maßnahmenbündel:

Maßnahmenbündel 1: Prozessdigitalisierung

1.1	Beschaffung eines Geschäftsprozessmodellierungswerkzeuges
1.2	IST-Prozessanalyse der Kerngeschäftsprozesse
1.3	Regelmäßige Evaluation der Kerngeschäftsprozesse auf Digitalisierungspotenzial

Maßnahmenbündel 2: IT-Bereitstellung

2.1	Beschaffung von Hard- und Software für den stationären Einsatz
2.2	Beschaffung von Hard- und Software für den mobilen Einsatz
2.3	Beschaffung von mobilen Seh- und Hörtestgeräten
2.4	Beschaffung von Sprachübersetzern
2.5	Beschaffung von Activeboards
2.6	Erweiterung des bestehenden Videokonferenzsystems
2.7	Beschaffung von drahtlosen Netzwerkkomponenten

Maßnahmenbündel 3: Datenmanagement

3.1	Einführung von landesweit einheitlichen Fachanwendungen
3.2	Einführung weiterer Schnittstellen und Tools im Infektionsschutz
3.3	Prozessautomatisierung im Infektionsschutz
3.4	Einführung eines Dokumentenmanagementsystems
3.5	Anbindung an die Telematikinfrastruktur
3.6	Erstellung eines Notfallkonzeptes / Notfallplans

Maßnahmenbündel 4: IT-Sicherheit

4.1	Optimierung der Netzwerksegmentierung
4.2	Modernisierung der Firewall
4.3	Beschaffung eines Netzwerküberwachungssystems
4.4	Erweiterung des IT-Landschaft-Dokumentierungswerkzeuges
4.5	Beschaffung eines Datenschutz- und Informationssicherheitswerkzeuges
4.6	Beschaffung einer Schulungsplattform für die IT-Sicherheit
4.7	Beschaffung eines Multi-Faktor-Authentifizierungssystems
4.8	Durchführung regelmäßiger Penetrationstests
4.9	Erstellung eines Notfallkonzeptes für das Gesundheitsamt
4.10	Durchführung regelmäßige Mitarbeiterschulungen im Bereich der IT-Sicherheit

Maßnahmenbündel 5: Bürgerinnenzentrierung

5.1	Einführung eines online Terminvergabesystems
5.2	Beschaffung einer online Infektionsschutzbelehrungsplattform
5.3	Einführung einer App für den Gesundheitsdienst
5.4	Einführung eines virtuellen KI-Assistenten

Maßnahmenbündel 6: Zusammenarbeit

6.1	Bildung von Kooperationsgemeinschaften
6.2	Einführung der Kooperations- und Wissensplattform Agora

Maßnahmenbündel 7: Mitarbeitende

7.1	Stärkung der digitalen Kompetenz der Mitarbeitenden
7.2	Einführung einer Schulungsplattform für allgemeine Mitarbeiterschulungen
7.3	Durchführung regelmäßiger Mitarbeiterschulungen

2.2 Maßnahmenbeschreibung

Maßnahmenbündel 1: Prozessdigitalisierung

Maßnahme 1.1	Beschaffung eines Geschäftsprozessmodellierungswerkzeuges
Ziel	Erwerb eines Werkzeugs zur Modellierung und Analyse bestehender und zukünftiger Geschäftsprozesse im Gesundheitsamt.
Kurzbeschreibung	Auswahl und Beschaffung einer Softwarelösung, die es ermöglicht, die internen Abläufe transparent zu machen, zu dokumentieren und zu optimieren, um die Grundlage für eine effektive Digitalisierung zu schaffen.
Priorität: mittel	Dauer: 1 Monat

Maßnahme 1.2	IST-Prozessanalyse der Kerngeschäftsprozesse
Ziel	Detaillierte Analyse und Dokumentation der aktuellen Geschäftsprozesse im Gesundheitsamt.
Kurzbeschreibung	Durchführung von Workshops und Interviews mit Mitarbeitenden, um die vorhandenen Prozesse zu verstehen, zu dokumentieren und Bereiche mit Optimierungs- und Digitalisierungspotenzial zu identifizieren.
Priorität: mittel	Dauer: 6 Monate

Maßnahme 1.3	Regelmäßige Evaluation der Kerngeschäftsprozesse auf Digitalisierungspotenzial
Ziel	Kontinuierliche Überprüfung und Anpassung der Kerngeschäftsprozesse im Hinblick auf ihre Effizienz und Digitalisierungsmöglichkeiten.
Kurzbeschreibung	Etablierung eines regelmäßigen Review-Prozesses, um die Anpassungsfähigkeit der Geschäftsprozesse an neue Anforderungen und technologische Entwicklungen sicherzustellen.
Priorität: mittel	Dauer: 1 Monat

Maßnahmenbündel 2: IT-Bereitstellung

Maßnahme 2.1	Beschaffung von Hard- und Software für den stationären Einsatz
Ziel	Aktualisierung und Erweiterung der IT-Ausstattung für den stationären Einsatz im Gesundheitsamt.
Kurzbeschreibung	Analyse des aktuellen Bedarfs an Hard- und Software, um eine effiziente Arbeitsumgebung für alle Mitarbeitenden zu gewährleisten und die Grundlage für eine erfolgreiche Digitalisierung zu schaffen.

Priorität: mittel	Dauer: 2 Monate
Maßnahme 2.2	Beschaffung von Hard- und Software für den mobilen Einsatz
Ziel	Bereitstellung mobiler Endgeräte und Softwarelösungen für Außendienstmitarbeiter für Begehungen im Infektionsschutz.
Kurzbeschreibung	Anschaffung von Smartphones, Tablets und spezifischer Software, um den Mitarbeitenden im Außendienst einen effizienten Zugang zu den notwendigen Fachanwendungen um mehrfache Erfassung zu vermeiden.
Priorität: mittel	Dauer: 4 Monate
Maßnahme 2.3	Beschaffung von mobilen Seh- und Hörtestgeräten
Ziel	Verbesserung der diagnostischen Möglichkeiten im mobilen Einsatz durch moderne Seh- und Hörtestgeräte.
Kurzbeschreibung	Auswahl und Anschaffung tragbarer, hochwertiger Testgeräte für den Einsatz im Gesundheitsamt, Schulen sowie Kindergärten, um die Gesundheitsvorsorge zu optimieren.
Priorität: hoch	Dauer: 4 Monate
Maßnahme 2.4	Beschaffung von Sprachübersetzern
Ziel	Verbesserung der Kommunikation mit nicht deutschsprachigen Klienten durch den Einsatz von Sprachübersetzungsgeräten.
Kurzbeschreibung	Anschaffung von tragbaren Übersetzungsgeräten oder Apps, die eine sofortige und genaue Übersetzung in mehrere Sprachen ermöglichen, um Sprachbarrieren im Beratungs- und Untersuchungskontext zu überwinden.
Priorität: hoch	Dauer: 2 Monate
Maßnahme 2.5	Beschaffung von Activeboards
Ziel	Förderung interaktiver Präsentationen und Schulungen durch den Einsatz von Activeboards.
Kurzbeschreibung	Optimierung der didaktischen Qualität von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen durch die Anschaffung moderner interaktiver Whiteboards in Schulungsräumen. Diese ermöglichen nicht nur eine verbesserte Präsentation und Interaktion, sondern sind auch für die Durchführung von Videokonferenzen ausgestattet, wodurch das Gesundheitsamt im Falle einer erneuten Pandemie oder anderen Notfällen, die physische Distanzierung erfordern, gut vorbereitet ist.
Priorität: niedrig	Dauer: 2 Monate
Maßnahme 2.6	Erweiterung des bestehenden Videokonferenzsystems
Ziel	Verbesserung der Möglichkeiten zur Durchführung von Videokonferenzen und digitalen Meetings.
Kurzbeschreibung	Anschaffung Videokonferenz Plattform, um eine reibungslose und effektive Kommunikation mit internen und externen Partnern zu gewährleisten.

Priorität: hoch	Dauer: 1 Monat
-----------------	----------------

Maßnahme 2.7	Beschaffung von drahtlosen Netzwerkkomponenten
Ziel	Verbesserung der drahtlosen Netzwerkabdeckung im Gesundheitsamt zur Unterstützung mobiler Endgeräte.
Kurzbeschreibung	Erweiterung des bestehenden WLAN-Netzwerks durch zusätzliche Access Points und Netzwerkkomponenten, um eine stabile und sichere Internetverbindung in allen Bereichen der Einrichtung zu gewährleisten.
Priorität: mittel	Dauer: 2 Monate

Maßnahmenbündel 3: Datenmanagement

Maßnahme 3.1	Einführung von landesweit einheitlichen Fachanwendungen
Ziel	Harmonisierung der Softwarelandschaft in RLP durch Einführung einheitlicher Fachanwendungen.
Kurzbeschreibung	Auswahl und Implementierung standardisierter Fachanwendungen, um Datenkonsistenz zu gewährleisten und den Informationsaustausch mit anderen Gesundheitsämtern zu vereinfachen.
Priorität: hoch	Dauer: 8 Monate

Maßnahme 3.2	Einführung weiterer Schnittstellen und Tools im Infektionsschutz
Ziel	Verbesserung der Effizienz und Effektivität im Infektionsschutz durch erweiterte Schnittstellen und Tools.
Kurzbeschreibung	Implementierung zusätzlicher Schnittstellen und spezialisierter Tools, um den Informationsfluss und die Datenverarbeitung im Bereich des Infektionsschutzes zu optimieren.
Priorität: mittel	Dauer: 6 Monate

Maßnahme 3.3	Prozessautomatisierung im Infektionsschutz
Ziel	Steigerung der Effizienz durch Automatisierung von Routineaufgaben im Infektionsschutz.
Kurzbeschreibung	Identifikation und Automatisierung wiederkehrender Prozesse im Bereich Infektionsschutz, um Zeit zu sparen und Fehler zu reduzieren.
Priorität: mittel	Dauer: 6 Monate

Maßnahme 3.4	Einführung eines Dokumentenmanagementsystems
Ziel	Verbesserung der Dokumentenverwaltung und -archivierung im Gesundheitsamt.
Kurzbeschreibung	Auswahl und Implementierung eines

	Dokumentenmanagementsystems (DMS), um die Ablage, Suche und Sicherung von Dokumenten effizienter zu gestalten.
Priorität: mittel	Dauer: 6 Monate

Maßnahme 3.5 Anbindung an die Telematikinfrastruktur

Ziel	Gewährleistung eines sicheren Datenaustauschs und Zugriffs auf Gesundheitsdaten über die Telematikinfrastruktur.
Kurzbeschreibung	Technische Anbindung des Gesundheitsamtes an die Telematikinfrastruktur, um den Austausch mit anderen Gesundheitseinrichtungen zu erleichtern und den Zugriff auf relevante Gesundheitsinformationen zu ermöglichen.
Priorität: niedrig	Dauer: 6 Monate

Maßnahmenbündel 4: IT-Sicherheit

Maßnahme 4.1 Optimierung der Netzwerksegmentierung

Ziel	Erhöhung der Netzwerksicherheit durch verbesserte Segmentierung
Kurzbeschreibung	Überarbeitung der Netzwerkstruktur, um sensible Bereiche besser abzusichern und den Zugriff auf kritische Systeme zu kontrollieren.
Priorität: hoch	Dauer: 2 Monate Folgemaßnahmen: 4.2, 4.3

Maßnahme 4.2 Modernisierung der Firewall

Ziel	Schutz des internen Netzwerks durch den Einsatz moderner Firewall-Technologien
Kurzbeschreibung	Modernisierung der Firewall-Systeme, um aktuellen Sicherheitsanforderungen gerecht zu werden und externe Bedrohungen effektiv abzuwehren.
Priorität: hoch	Dauer: 5 Monate Vorgängermaßnahme: 4.1

Maßnahme 4.3 Beschaffung eines Netzwerküberwachungssystems

Ziel	Gewährleistung der Netzwerkintegrität und frühzeitige Erkennung von Sicherheitsvorfällen.
Kurzbeschreibung	Implementierung eines Systems zur Überwachung des Netzwerkverkehrs, um ungewöhnliche Aktivitäten zu identifizieren und schnell auf potenzielle Sicherheitsbedrohungen reagieren zu können.
Priorität: hoch	Dauer: 2 Monate Vorgängermaßnahme: 4.1

Maßnahme 4.4 Erweiterung des IT-Landschaft-Dokumentierungswerkzeuges

Ziel	Vollständige und aktuelle Dokumentation der IT-Landschaft im Gesundheitsamt.
Kurzbeschreibung	Erweiterung des bestehenden Werkzeugs zur IT-Landschaftsdokumentation um ein sog. Notfallhandbuch, um eine umfassende Übersicht über Hardware, Software, Netzwerkstrukturen und Abhängigkeiten zu gewährleisten.

Maßnahme 4.5	Beschaffung eines Datenschutz- und Informationssicherheitswerkzeuges
---------------------	---

Maßnahme 4.6	Beschaffung einer Schulungsplattform für die IT-Sicherheit
---------------------	---

Maßnahme 4.7	Beschaffung eines Multi-Faktor-Authentifizierungssystems
---------------------	---

Maßnahme 4.8 Durchführung regelmäßiger Penetrationstests

Maßnahme 4.9	Erstellung eines Notfallkonzeptes für das Gesundheitsamt
---------------------	---

Maßnahme 4.10	Durchführung regelmäßige Mitarbeiterschulungen im Bereich der IT-Sicherheit
----------------------	--

Ziel	Ständige Sensibilisierung und Information der Mitarbeitenden zu IT-Sicherheitsthemen.
------	---

Kurzbeschreibung	Etablierung eines kontinuierlichen Schulungsprogramms zu aktuellen IT-Sicherheitsthemen und Bedrohungen, um das Bewusstsein und die Kompetenz der Mitarbeitenden zu erhöhen.
Priorität: hoch	Dauer: 1 Monat

Maßnahmenbündel 5: Bürgerinnenzentrierung

Maßnahme 5.1	Einführung eines online Terminvergabesystems
Ziel	Vereinfachung der Terminbuchung für Bürgerinnen und Bürger.
Kurzbeschreibung	Implementierung eines benutzerfreundlichen Online-Systems zur Terminvereinbarung, das es ermöglicht, selbstständig Termine zu buchen und zu verwalten.
Priorität: hoch	Dauer: 4 Monate

Maßnahme 5.2	Beschaffung einer online Infektionsschutzbelehrungsplattform
Ziel	Digitalisierung des Belehrungsprozesses im Infektionsschutz.
Kurzbeschreibung	Einführung einer externen Online-Plattform, die es Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, Infektionsschutzbelehrungen, zeitlich und räumlich ungebunden durchzuführen.
Priorität: hoch	Dauer: 2 Monate

Maßnahme 5.3	Einführung einer App für den Gesundheitsdienst
Ziel	Verbesserung der Informations- und Serviceangebote für Bürgerinnen und Bürger.
Kurzbeschreibung	Bereitstellung einer mobilen App, die Informationen, Services und Kontaktmöglichkeiten des Gesundheitsamts bündelt und zugänglich macht.
Priorität: niedrig	Dauer: 6 Monate

Maßnahme 5.4	Einführung eines virtuellen KI-Assistenten
Ziel	Das Hauptziel des KI-Assistenten ist, den Nutzerinnen und Nutzern schnelle, effiziente und oft rund um die Uhr verfügbare Antworten auf ihre Fragen zu bieten. Des Weiteren werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet.
Kurzbeschreibung	Ein KI-gestütztes Programm, das in der Lage ist, mit Menschen in natürlicher Sprache über Text- oder Sprachschnittstellen zu kommunizieren. Moderne Systeme sind dank fortschrittlicher Algorithmen des maschinellen Lernens und der natürlichen Sprachverarbeitung (NLP) in der Lage, die Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer zu verstehen, darauf zu reagieren und im Laufe der Zeit dazulernen. Sie können für einfache Aufgaben wie das Beantworten häufig gestellter Fragen (FAQs) bis hin zu komplexeren Aufgaben wie persönlichen Assistenten oder Tutoring-Systemen eingesetzt werden.
Priorität: mittel	Dauer: 2 Monate

Maßnahmenbündel 6: Zusammenarbeit

Maßnahme 6.1 Bildung von Kooperationsgemeinschaften	
Ziel	Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Informationsaustauschs zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen und angrenzenden Bereichen.
Kurzbeschreibung	Initiierung und Organisation regelmäßiger Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von lokalen Behörden, medizinischen Einrichtungen, sozialen Diensten und anderen relevanten Organisationen, um Kooperationen zu fördern und gemeinsame Projekte zu entwickeln.
Priorität: hoch	Dauer: 2 Monate

Maßnahme 6.2 Einführung der Kooperations- und Wissensplattform Agora	
Ziel	Verbesserung der internen und externen Kommunikation sowie des Wissenstransfers durch Nutzung einer digitalen Plattform.
Kurzbeschreibung	Implementierung der Plattform Agora als zentrales Werkzeug für den Austausch von Informationen, Best Practices und zur Koordination gemeinsamer Aktivitäten innerhalb des Gesundheitsamtes sowie mit externen Partnern.
Priorität: mittel	Dauer: 2 Monate

Maßnahmenbündel 7: Mitarbeitende

Maßnahme 7.1 Stärkung der digitalen Kompetenz der Mitarbeitenden	
Ziel	Erhöhung der digitalen Fähigkeiten der Mitarbeitenden, um den Herausforderungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen begegnen zu können.
Kurzbeschreibung	Entwicklung und Durchführung eines umfassenden Schulungsprogramms, das auf die Vermittlung digitaler Kompetenzen ausgerichtet ist, einschließlich der Nutzung neuer Technologien und Fachanwendungen, Datenmanagement und Datenschutz.
Priorität: mittel	Dauer: 2 Monate

Maßnahme 7.2 Einführung einer Schulungsplattform für allgemeine Mitarbeiterschulungen	
Ziel	Bereitstellung einer zentralen Ressource für das Lernen und die berufliche Weiterbildung der Mitarbeitenden.
Kurzbeschreibung	Auswahl und Implementierung einer Online-Schulungsplattform, die es ermöglicht, sowohl live als auch on-demand Schulungen zu verschiedenen Themen anzubieten und den Mitarbeitenden den

	Zugang zu Weiterbildungsmaterialien zu erleichtern.	
Priorität: mittel	Dauer: 4 Monate	Fortlaufend

Maßnahme 7.3 Durchführung regelmäßiger Mitarbeiterschulungen	
Ziel	Sicherstellung, dass alle Mitarbeitenden kontinuierlich in relevanten Bereichen fortgebildet werden, um ihre Fachkenntnisse aktuell zu halten.
Kurzbeschreibung	Planung und Umsetzung regelmäßiger Schulungsmaßnahmen zu fachspezifischen Themen, Datenschutz, IT-Sicherheit und anderen relevanten Bereichen, um das Fachwissen und die Kompetenzen der Mitarbeitenden zu stärken.
Priorität: mittel	Dauer: 1 Monat

3.0 Ausblick

Die Digitalisierung bietet enorme Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Modernisierung der Verwaltung. Die Digitalisierungsstrategie für den Öffentlichen Gesundheitsdienst in Rheinland-Pfalz, zielt darauf ab, die Strukturen und Prozesse zu stärken und einen klaren Pfad vorzugeben, wie mit Hilfe moderner Technologien aktuelle Herausforderungen effektiv bewältigt werden können. Die gemeinschaftliche Entwicklung dieser Strategie, unter Einbindung aller relevanten Akteure, förderte eine wertvolle Vernetzung und einen regen Austausch, der auch in der Umsetzungsphase weitergeführt wird.

Die kommunale Selbstverwaltung spielt bei der Implementierung der Strategie eine entscheidende Rolle, indem sie den Kommunen die Flexibilität gibt, Maßnahmen nach lokaler Relevanz zu priorisieren und anzupassen. Dies gewährleistet, dass die Maßnahmen gezielt auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort ausgerichtet sind. Besonders die Erreichung von Interoperabilität und einer effizienten

Datenkommunikation erfordert die Festlegung von Daten- und Schnittstellenstandards sowie eine Harmonisierung der vorhandenen Prozesse.

Alle Einrichtungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Rheinland-Pfalz werden bei der Umsetzung ihrer Digitalisierungsstrategien unterstützt und dabei eine proaktive und moderierende Rolle einnehmen. Obwohl diese Strategien zunächst den Zeitraum bis 2026 umfassen, ist klar, dass die Digitalisierung ein kontinuierlicher Prozess ist, der auch darüber hinaus fortgeführt wird. Die Digitalisierung und Modernisierung sind laufende Aufgaben, die ständig weiterverfolgt und dauerhaft in die bestehenden Verwaltungsstrukturen integriert werden müssen, um eine moderne Verwaltung zu gewährleisten.

In den kommenden Jahren werden technologische Entwicklungen, sich wandelnde rechtliche Rahmenbedingungen und der Fachkräftebedarf die Arbeit des öffentlichen Gesundheitsdienstes weiterhin beeinflussen. Die schnelle Umsetzung der Digitalisierungsstrategien ist daher von

entscheidender Bedeutung. Es wird eine kontinuierliche Koordination und Überwachung der Maßnahmen auf Landesebene sichergestellt, einschließlich eines fortlaufenden Monitorings und eines engen Austauschs mit den Fachkräften des ÖGD. Ziel ist es, durch die Maßnahmen der

Digitalisierungsstrategien einen deutlichen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitarbeitenden der Gesundheitsämter zu schaffen, indem die Erreichbarkeit, Kommunikation, Prozesseffizienz, Datensicherheit und der Service verbessert werden.

4.0 Abkürzungsverzeichnis

- **ÖGD:** Öffentlicher Gesundheitsdienst
- **eGA:** Elektronische Gesundheitsakten
- **DMS:** Dokumenten-Management-System
- **KI:** Künstliche Intelligenz
- **IT:** Informationstechnologie
- **RKI:** Robert-Koch-Institut
- **DEMIS:** Deutsches Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz
- **IfSG:** Infektionsschutzgesetz

Impressum

Kreisverwaltung Cochem-Zell

Gesundheitsamt

Endertplatz 2

56812 Cochem

www.cochem-zell.de

Titelbild: © Kreisverwaltung Cochem-Zell

September 2024